

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

32. Jahrgang.

Nr. 26.

Neuenbürg, Samstag den 28. Februar

1874.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 1 fl. 20 kr. auswärts 1 fl. 50 kr. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 2 1/2 kr., bei Redactionsauskunft 4 kr. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg.

Die Ortsvorsteher

werden darauf aufmerksam gemacht, daß auf 1. (heuer 2.) März die Militärstammrollen mit den neuesten Geburtslisten dem Oberamt einzusenden sind.

In Folge eines Befehls der K. Departements-Ertrag-Commission wird angeordnet, daß bei den Militärpflichtigen Stand und Gewerbe so genau als möglich angegeben also allgemeine Bezeichnungen wie Bauer, Tagelöhner, Dienstknecht u. s. w. vermieden, vielmehr solche Bezeichnungen gewählt werden, welche der Beschäftigung der Militärpflichtigen entsprechen, z. B. Pferdebauer, Pferdeknecht, Ochsenbauer, Ochsenknecht, Schafknecht, Feldarbeiter u. s. w. Bei den Defonomiehandwerkern, welche das hehr. Geschäft schon längere Zeit aufgegeben haben, ist dies in der Liste kurz zu vermerken.

Hiernach haben die Orts-Vorsteher unverzüglich die ganze Stammrolle durchzugehen, um bei allen nicht bereits gestrichenen Militärpflichtigen die erforderlichen Ergänzungen hinsichtlich ihres Berufes vorzunehmen.

Den 26. Februar 1874.

K. Oberamt. Gaupp.

Reiter Herrenalb.

Floßwieden- & Stangen-Verkauf.

Mittwoch, den 11. März, Vormittags 9 Uhr auf dem Rathhaus in Herrenalb aus dem Pfahlwald, Kennberg, Brennenwald, Vottenberg und Artloh:

4600 kleine und 8000 große Floßwieden, 36,000 Rebstecken, 18,000 Baumstäbe, 9000 Hopfenstangen, 1100 Feldstangen, 1200 Gerüststangen und 1500 Pausstangen.

Salmbach.

Liegenschaftsverkauf.

In der Gantfache des M. Schmauderer Schuhmachers von Salmbach kommt die vorhandene Liegenschaft

am Montag den 9. März d. J.

Morgens 10 Uhr

auf dortigem Rathhaus in Aufstreich.

Diese umfaßt:

1. Hs.-Nr. 10. abgetheilt an 5 Ar 5 1/2. 2stöck. Wohnhaus mit gewölbtem Keller mit Scheuer, Backofen, Bauplatz und Hof an der Dorfstraße. B.-N. 700 fl.

2. mit Einfließrecht des J. Kübler belastet, wg. Anschlag 600 fl.

3. 30 Ar 46 M. Gärten in 3 Parzellen.

4. 1 Hect. 10 Ar 13 M. Acker in

2 Parzellen.

Ges. Anschlag 650 fl.

16 Ar Wiese im Sauer-

feld Parz. Nr. 256. 225 fl.

zusammen: 2205 fl.

theilweise mit Leibgeding belastet.

Kaufsliebhaber (auswärtige und deren Bürgen mit Vermögenszeugnissen versehen) werden hiezu eingeladen.

Neuenbürg, den 4. Februar 1874.

Im Auftrag des Cantgerichts:

K. Gerichts-Notariat.

Gauppmann.

Neuenbürg.

Liegenschafts-Verkauf.

Die Erben der f. Joh. Conrad Schönthalers Schmieds Wittwe, bringen

am Dienstag den 3. März d. J.

Abends 4 Uhr

auf dem Rathhaus im Wege des öffentl. Aufstreichs zum Verkauf:

Gebäude:

Nr. 259.

— M. 3,0 A. eine einfl. Scheuer, auf Fußmauer von ganzen Holzwänden,

— " 0,8 " Hof,

— M. 3,8 A. am obern Sägweg, neben G. Lufmauer.

Waisengerichtl. Anschlag 200 fl.

B.-Nr. 18.

2/3 M. 26,7 A. Acker,

— " 16,6 " Gemüsegarten,

2/3 M. 43,3 A. am Schloßberg, mit Theil an dem Feldweg 4 u. 5,

neben G. Silbereisen u. J. Reuster 150 fl.

B.-Nr. 179,

1/3 M. 10,2 A. Baumader,

— " 16,5 " Gemüsegarten,

— " 2,4 " Dede,

1/3 M. 29,1 A. im Mühlteich,

mit Antheil am Ortsweg Nr. 31,

neben der Allmand und dem

Stadtwald 50 fl.

400 fl.

Die Zahlungsbedingungen werden billig gestellt.

Den 21. Februar 1874.

Theilungsbehörde.

vd. Gerichts-Notar.

Gauppmann.

Neuenbürg.

Liegenschafts-Verkauf.

Die Erben der Chr. Fr. Malmshaimer Schuhmachers Eheleute hier bringen am Donnerstag den 5. März d. J.

Abends 4 Uhr

auf dem Rathhaus im Wege des öffentl. Aufstreichs zum Verkauf:

Gebäude:

H.-Nr. 45. 1/4. abgetheilt an:

— M. 13,2 A. einem 2stöck. Wohnhaus auf steinernem Sockel mit Stall und Keller u.

— " 0,7 " Hofraum,

— M. 13,9 A. an der Grabenstraße neben Bierbrauer Holzäpfel und der Kanalstraße, gibt Allmandzins.

Waisenger. Anschlag 800 fl.

B.-Nr. 539.

2/3 M. 31,9 A. Baumfeld in Hackenwiesen neben J. M. Seeger und Chr. P. Finkbeiner 200 fl.

B.-Nr. 177.

1/3 M. 41,5 A. Gras- u. Baum-

garten,

— " 19,1 " Gemüsegarten,

— " 3,6 " Mauer,

2/3 M. 16,2 A. im Mühlteich,

mit Antheil am Ortsweg Nr. 31

an der Schießmauer, neben J. G. Finkbeiner 125 fl.

sodann auf Gräfenhäuser

Markung:

ca. 2/3 M. 11,4 A. Acker u. Gar-

ten in obern Hausäckern Parz.

Nr. 6610/1 100 fl.

1225 fl.



Die Zahlungsbedingungen werden billig gestellt.

Den 21. Februar 1874.

Theilungsbehörde.
vdt. Gerichts-Notar.
H a u f m a n n.

C a l m b a c h.

Mahlmühle-Verkauf.

In der Gantfache des Karl Gottlieb Frölicher, Müllers dahier, kommt die zweistöckige Kundenmahlmühle am Calmbach mit Wohnung, Deconomiegebäuden und Gärten, alles beieinander in schöner freier Lage mitten im Ort an der Landstraße nach Calw, angeschlagen zu 7000 fl., am Montag, den 16. März 1874

Nachmittags 3 Uhr auf dem Rathhause in Calmbach im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf. Auswärtige Steigerer wollen sich mit Vermögenszeugnissen versehen.

Den 2. Februar 1874.

R. Amtsnotariat Wildbad.
Fehleisen.

Revier Langenbrand.

Akkord

über Beifuhr und Schlägen von 36 Km. Kieselsteinen von der Schwann zum neugebauten Saunischweg:

Montag, den 2. März d. J.,
Vormittags 9 Uhr

auf der Revieramtskanzlei.

Revier Langenbrand.

Reis-Verkauf

Montag, den 2. März d. J.,
Nachmittags 2 Uhr vom Staatswald Teichelhang:

ungebundenes gemischtes Reis tarirt zu 600 Wellen.

Zusammenkunft beim Grenzstock an der Waldrennacher Steige.

R. Revieramt.

Neuenbürg.

Die Klassen-Eintheilung der landwirthschaftlichen Grundstücke

der hiesigen Markung ist vom 2. März d. J. an 14 Tage lang auf dem Rathhause zur Einsicht aufgelegt.

Dieselbe ist zur Grundlage der neuen Steuer-Einschätzung bestimmt.

Einwendungen können von den Betheiligten entweder jetzt schon bei dem Gemeinderath oder nach künftiger Bestellung der Einschätzungskommission bei dieser angebracht werden.

Den 27. Febr. 1874.

Stadtschultheißenamt.
W e f i n g e r.

U n t e r l e n g e n h a r d t.

Holz-Verkauf.

Aus dem hiesigen Gemeindewald kommen am Mittwoch den 4. März Mittags 11 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus zum Verkauf

255 Stk. schönes Bauholz mit 116 Fm. u. 10 Kloster Scheiterholz, wozu Käufer höflich eingeladen werden.

Den 21. Februar 1874.

Schultheiß Koller.

Holzsteigerung.

Die Gemeinde Weiler versteigert in ihrem Gemeindewald

Dienstag, den 3. März

180 Stk. Forlen bis zu 20 Meter Länge und 46 Cm. Dicke, 12 Eichen, 3 Buchen geeignet zu Wagnerholz. Die Zusammenkunft ist Morgens 9 Uhr auf der Stiebstelle.

Weiler, den 25. Febr. 1874.

Bürgermeisteramt.
B e c k e r.

Privatnachrichten.

Stuttgart.

Säger-Gesuch.

In eine Sägmühle des Nagoldthales wird ein tüchtiger womöglich verheiratheter Säger zu baldigem Eintritt gesucht und guter Verdienst zugesichert. Nur tüchtige Leute wollen sich melden. Anträge nimmt entgegen

G. Beißwenger.
Königsstraße Nr. 49.

An die Krieger- & Veteranen-Vereine Württembergs

ergeht die bringende Bitte ihren Beitritt zum „Schwäbischen Kriegerbund“ in thunlichster Balde dem Präsidium des Schwäbischen Kriegerbundes in Heilbronn oder dem Unterzeichneten anzeigen zu wollen.

Wildbad, den 25. Februar 1874.

Der Bezirksvorstand.
Rudolf Schweizer.

N.B. Ein Kartellbündniß wurde mit dem Präsidenten des Deutschen Kriegerbundes vorigen Monat abgeschlossen.

Statuten werden von dem Bezirksvorstand gratis abgegeben.

Wildbader kathol. Kirchenbaukasse,
d 35 Kr. Ziehung unwiderruflich am 16. März, verendet gegen Franko-Einsendung oder Nachnahme des Betrags
Chr. Wildbreit
in Wildbad.

Neuenbürg.

Vanille-Bruch-Chocolade

in 1/4 und 1/2 Pfd.-Tafeln empfiehlt
pr. Pfd. à 28, 35 und 48 Kr.

Carl Bügenstein.

Conweiler.

150 fl. Pflegschaftsgeld hat zum Ausleihen gegen gesetzliche Sicherheit parat

Jak. Jaak, Bauer.

Auflage
3800.

Der Pforzheimer Beobachter

Auflage
3800.

Amtsver kündigungsblatt für den Amtsbezirk Pforzheim,

empfiehlt sich für Anzeigen jeder Art.

Einrückungsgebühr 3 Kreuzer per Petitzeile. Bei Wiederholungen namhafter Rabatt
Abonnementspreis 1 fl. 10 Kr. per Quartal nebst Postzuschlag.

Neuenbürg.

Einen schönen Konfirmanden-Rod hat zu verkaufen

Schneider Bosh.

1100 fl. werden gegen gesetzliche Sicherheit in einem oder mehreren Posten ausgeliehen oder gegen Pfandscheine oder Staats-Obligationen umgetauscht. Von wem sagt die Redaktion.

Nach dem Ausspruch der berühmtesten Aerzte ist das

Prinzessin-Zwieback-Mehl

von G. Stump in Stuttgart, Büchsenstraße 17 1/2 das anerkannt gesundeste Nahrungsmittel für kleine Kinder.

Dasselbe empfiehlt bestens
Wilh. Köck, Bäcker
in Neuenbürg.

Neuenbürg.

Photographie!

Photographische Aufnahmen finden nur noch kurze Zeit statt bei

Photograph Münzing,
im Hause des Herrn Schreiner Gfig.

Neuenbürg.

Arbeiter-Gesuch.

Einen jüngeren fleißigen Tagelöhner aus einem nahegelegenen Orte, welchem bei entsprechender Leistung guter Lohn und dauernde Beschäftigung in Aussicht gestellt werden kann, sucht

W. G. Blach,
Seiler.

Einen Farren 2 1/2-jährig, Simmenthaler Race, gelbblau, für den Ritt garantirt, verkauft

Jakob Stoll, Waldrennach.

Bietigheim.

Erklärung.

Nachdem die am 2. d. M. undankbar besuchte Versammlung in Calmbach einen allgemeinen Protest von Seiten der Werkbesitzer gegen die h. M. Dekrete vom Mai 1861 und Jan. 1862, die Rückzahlung der abgepreßten Gelder nach Martini unzweifelhaft machen, herbeigeführt hat, und dadurch Verzögerung eingetreten ist, so werde ich das was bis dahin geschaffen ist, festhalten, zu schuldiger Dankfagung aber den Nachzügler ihr Recht selbst zu verfechten und ihre Rückforderung die betreffenden Oberämter, die Abschiedsurtheile werden, selbst überlassen.

Wer nicht hören will, muß fühlen.

F. K o.



Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten theile ich die schmerzliche Nachricht mit, daß es dem Herrn gefallen hat, nach nur 3tägiger Krankheit unsere liebe Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin

Pauline Burghard, geb. Rommel,
im Alter von 29 Jahren in die ewige Heimath abzurufen.
Pforzheim, den 24. Februar 1874.
Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Gottl. Burghard, mit seinen 2 Kindern.

W i l d b a d.

Webgarne & Strickgarne

in besten Qualitäten

zu billigsten Preisen bei

Friedr. Keim.

Cigarren

für Wirthe und Wiederverkäufer
kann ich in guter Waare jetzt wieder offeriren:

à fl. 10 — fl. 12 — fl. 14 — fl. 16 —

und höher pr. 1000 Stück.

Friedr. Keim.

Mein Lager in

Garten- und Oekonomie-Samen

1873er Ernte bringe in gefällige Erinnerung.

Ottenhausen.

Vinc. Weiss.

W i l d b a d.

Gasthof zum Engel.



Hiermit mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich meine Wirthschaft am Sonntag den 1. März eröffne und es stets mein Bestreben sein wird durch gute Weine und prompte Bedienung die Zufriedenheit meiner werthen Gäste zu erwerben.

Zu recht zahlreichem Besuche laßet ergebenst ein

George Vollmar jr.

W i l d b a d.

Nächsten Sonntag, den 1. März

REUNION

durch das Quartett im Gasthof zum Engel, wozu freundlichst einladet

G. Vollmar.

Anfang nach 3 Uhr. — Ende 10 Uhr.

W i r k e n f e l d.



Sehrtem Publikum und allen meinen Bekannten zeige hiermit an, daß ich morgenden Sonntag den 1. März die von mir pachtweise übernommene

Gastwirthschaft zum Rößle

hier wieder eröffnen werde.

Unter Zusicherung guter Bedienung in Getränte und Speisen halte mich geneigtem Zuspruch bestens empfohlen.

Gottfried Müller.

D e n n a c h.

Einen starken Zupännigen Wagen verkauft billig

Joh. Pfeiffer.

S c h w a n n.

350-400 fl. Pflegschaftsgeld leiht gegen gesetzliche Sicherheit aus

Christof Fr. Faas.



Nächsten Donnerstag den 5. März bringen wir wieder 15 Stück schönes

Bieh

in den „grünen Hof“ nach Gräfenhausen.

Gebr. Dreifuß aus Königsbach.

D o b e l.

250 fl. leiht gegen Sicherheit aus
Gottfr. Schmanns Ww.

R o t h e n s o h l.

1350 fl. Pflegschaftsgeld werden gegen gesetzliche Sicherheit ausgeliehen.

Pfleger:

Karl Knöllner.

Seit 19 Jahren

das erste, das anerkannt einfachste und beste Hausmittel der

weiße Brust-Syrup

gegen jeden veralteten Husten, Brustschmerzen, langjährige Heiserkeit, Verschleimung der Lungen, Keuchhusten, Bluthusten, Blutspien und Asthma, ist nur

Mein echt bei

C. Büxenstein in Neuenbürg.

Gust. Luppold in Wildbad.



gratis! gratis! gratis!

N e u s a c h.

In der hiesigen Gemeindepflege liegen gegen gesetzliche Sicherheit mehrere Tausend Gulden in beliebigen Posten zum Ausleihen parat.

Gemeindepfleger
Knöllner

Kronik.

D e u t s c h l a n d.

Der deutsche Botschafter Graf Münster hat dem Grafen Ruffel folgendes eigenhändige Schreiben des Kaisers Wilhelm überreicht: Berlin den 18. Februar 1874. lieber Lord Ruffel! Ich habe den Brief vom 28. Jan. nebst den Beschlüssen des großen Londoner Meetings und den Bericht mei-



nes Botschafters über die Vorgänge empfangen. Ich danke Ihnen aufrichtig für die Mittheilung und den begleitenden Ausdruck Ihres persönlichen guten Willens. Es liegt mir ob Führer meines Volkes zu sein in dem während ganzer Jahrhunderte von früheren deutschen Kaisern in früheren Tagen unterhaltenen Kampfe gegen eine Macht, welche, falls sie in unseren Tagen siegreich, nicht in Deutschland allein die Segnungen der Reformation, Gewissensfreiheit und Autorität der Gesetze gefährden würde. Ich nehme den dergestalt mir auferlegten Kampf auf in Erfüllung meiner königlichen Pflichten und in festem Vertrauen auf Gott, auf dessen Hülfe zum Siege wir blicken, aber auch im Geiste der Rücksicht für den Glauben anderer und in evangelischer Nachsicht, welche durch meine Vorfahren den Gesetzen und der Verwaltung meiner Staaten aufgedrückt worden ist. Die neuen Maßregeln meiner Regierung stören nicht die römische Kirche oder die freie Ausübung ihrer Religion Seitens ihrer Anhänger. Sie geben nur der Unabhängigkeit der Gesetzgebung des Landes einige der Bürgschaften, die längst im Besitze anderer Länder waren und vormalig auch von Preußen besessen wurden, ohne daß die römische Kirche sie für unvereinbarlich mit der freien Ausübung ihrer Religion hielt. Ich war gewiß, und bin erfreut über den mir durch Ihren Brief gewährten Beweis, daß die Sympathien des Volkes von England mir in diesem Kampfe nicht fehlen würden — des Volkes von England, mit dem mein Volk und mein Königshaus durch Erinnerung vieler und ehrenhafter, gemeinschaftlich seit den Tagen Wilhelms von Drauten gefochtener Kämpfe verbunden ist. Ich bitte Sie, den Brief den Unterzeichnern der Resolutionen mit meinem herzlichsten Dank mitzutheilen.

Ihre aufrichtiger Wilhelm.
Das Reichsgesetzblatt enthält folgende Verordnung, betr. die Ausführung des Gesetzes vom 1. Juni 1870 über die Abgaben von der Flößerei. Vom 13. Februar 1874: „Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden deutscher Kaiser, König von Preußen etc.“ verordnen auf Grund des Gesetzes vom 1. Juni 1870 über die Abgaben von der Flößerei (Bundesgesetz. S. 312) im Namen des deutschen Reichs, was folgt:

Mit dem 1. März d. J. hört auf den Flüssen Enz und Nagold die Erhebung der nach §. 1 des Gesetzes vom 1. Juni 1870 über die Abgaben von der Flößerei unzulässigen Abgaben auf.

Urkundlich unter Unserer Höchstehändigen Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichen Insignel.

Gegeben Berlin, den 13. Februar 1874.
Wilhelm. Fürst v. Bismarck.

Württemberg.

Stuttgart, 23. Febr. An der Landesproduktenbörse wurde heute aufgefordert, die preussischen Friedrichsd'or nicht mehr höher als zu dem in Preußen selbst geltigen Kurs von 9 fl. 55 kr. anzunehmen, um sich vor Schaden zu bewahren. Die sogenannten wilden Thalerscheine sollen gar nicht mehr angenommen werden.

Neuenbürg, 27. Febr. Unerachtet der theilweise sehr kalten Tage dieses Monats waren doch hin und wieder Stären zu sehen; heute bemerkt man sie in größerer Zahl, die Nistkästen musternd. Täuschen sie sich, oder wollen sie uns wirklich schon den Frühling verkünden?

Miszellen.

Ein Oberamtmann aus dem vorigen Jahrhundert.

(Von Louis Bichler.)
(Fortsetzung.)

Keine geringfügige Veranlassung konnte es sein, die den pflichtstrengen Beamten auf mehrere Tage vom Schauplatze seiner Wirksamkeit zu entfernen vermochte. Er beabsichtigte eine Truppe Rekruten seines Bezirks, die soeben auf höhere Anordnung ausgehoben worden waren, persönlich in der Residenz abzuliefern. Diese Gelegenheit benutzend, gedachte er zugleich seine einzige Tochter, die achtzehnjährige Laura, einer in der Residenz lebenden Schwägerin zu Vollendung ihrer Ausbildung zu übergeben.

Während er nun im künstlich angeordneten Lehnstuhle in der geräumigen Familienstube saß und den Kaffee, den damals nur bei den höheren Ständen üblichen Morgentranke, genöß, deutete seine unwillkürliche Stirne auf üble Laune. Die wider das alte Landesrecht angeordnete Zwangsaushebung hatte allgemeinen, wenn auch nicht offenen Widerstand gefunden. Die Mehrzahl der zur Aushebung bestimmten jungen Leute hatte sich in Eile geflüchtet, und selbst den umsichtigen und kräftigen Anordnungen der Oberamtmanns war es bis jetzt nicht gelungen, der Flüchtigen habhaft zu werden.

War dies schon genügender Grund, ihn zu verstimmen, so ging ihm zugleich auch die Aussicht auf die Trennung von seinem einzigen Kinde näher, als er sich selbst gestehen mochte. Um es nun auch seiner Umgebung zu verbergen, versteckte er dies Gefühl unter der Aeußerung seiner Unzufriedenheit über die Thränen und den Schmerz, welchen seine Tochter und deren Erzieherin, eine ältliche Schwester des Oberamtmanns, offen darlegten.

Im Städtchen sagte man sich allerlei von den Plänen des Oberamtmanns, welche der Einführung seiner Tochter in die Residenz zu Grunde liegen sollten. Man wollte wissen, der Oberamtmann habe sich daselbst einen Regierungsbeamten von angesehener Familie und glänzenden Aussichten zum Schwiegersohn ersehen. Bei seinem bedeutenden Vermögen, seiner Stellung und Laura's liebenswürdiger Persönlichkeit glaubte der Oberamtmann, solch hohe Forderungen stellen zu können. Man nannte bereits den Namen eines jungen Expeditionsrathes, von dem — Niemand wußte woher — verlautet hatte, daß er viel im Hause der Schwägerin des Oberamtmanns, einer verwitweten Rätthin, aus- und eingehe.

Wochte nun dem Mädchen etwas von dem Stadtgerede zu Ohren gekommen sein, oder führte die eigene Ahnung sie auf ähnliche Vermuthung — ihre Uebersiedlung in

die Residenz schien ihr sammt allen Aussichten auf vornehme Heirath, glänzende Stellung und städtische Vergnügungen wenig Allockendes zu haben — sie weinte bitterlich in den Armen der guten Tante Sabine, der das Herz fast brechen wollte über diese Trennung von ihrem Lieblinge, an welche sie die vereinte Zärtlichkeit einer Mutter, Tante und Schwester verschwendet hatte, und deren wirklich gutes, biegsames Gemüth unter ihrer ebenso sorgfältigen als nachsichtigen Erziehung sich aufs Lieblichste entfaltet hatte.

Der Oberamtmann setzte eben die Tasse zum letztenmale an den Mund, als an die Thür geklopft wurde und auf die ergangene Aufforderung ein junger Mann mit bescheidenem Anstand ins Zimmer trat.

„Herr Oberamtmann“, meldete er respektvoll, doch nicht mit kriechender Unterwürfigkeit, „die Schultheissen sind unten, die wegen der fehlenden Rekruten vorgeladen worden sind. Sie haben die jungen Leute, welche entflohen sind, wie es scheint, nicht zurückgebracht; auch ist ein ganzer Haufe jammernden Landvolks vor dem Thore, Eltern und Geschwister der Eingelieferten, die noch Abschied zu nehmen verlangen. Die Aushebung scheint allenthalben vielen Jammer und lebhafteste Erbitterung hervorgerufen zu haben.“

„Behalten der Herr Amtsubstitut seine Vermuthungen für sich, bis nach denselben gefragt wird“, versetzte der Oberamtmann ärgerlich; „es schickt sich für einen herzoglichen Beamten keineswegs, in solchen Ausdrücken über einen Befehl Serenissimi zu räsonniren.“

Schnell aufsteigender Unwille färbte einen Augenblick die Wangen des jungen Mannes, doch hielt er die Erwiederung, die ihm auf der Zunge zu schweben schien, zurück und folgte schweigend seinem Herrn Vorgesetzten, der sich erhob, um sich in die Amtsstube zu begeben.

Hier standen die Ortsvorsteher des Bezirks versammelt, die Schüchternen bangend vor dem Zorngewitter des Gestrengen, das sich voransichtlich über sie entladen würde; einige Beherztere dagegen mit trotzigem, finstern Mienen, ja einer und der andere schlaun blickend mit schlecht verhehlter Schadenfreude.

Indem des Oberamtmanns scharfer Blick die Reihen rasch durchlief, wußte er mit einemmale zum Voraus, welchen Bericht er entgegenzunehmen habe; aber noch hielt er an sich, indem er in strengem Tone die Frage stellte: „Ihr bringt die entlaufenen Rekruten oder habt zum mindesten Nachricht zu geben, wo dieselben ein Versteck gefunden haben.“

„Mit Gunst, Herr Oberamtmann, wie sollte dies möglich sein?“ erwiederte einer der Vorderen.

(Fortsetzung folgt.)



Für den Monat März nehmen sämtliche Poststellen, im Bezirk auch die Postboten, Bestellungen auf den „Enzthaler“ zu 1/3 des Quartalspreises an.

